

Zeitschrift: Der neue schweizerische Republikaner
Herausgeber: Escher; Usteri
Band: 2 (1800)

Rubrik: Gesetzgebender Rath

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der neue Schweizerische Republikaner.

Herausgegeben von Escher und Usteri.

Montag, den 6 Okt. 1800.

Zweytes Quartal.

Den 14 Vendemiäre IX.

Gesetzgebender Rath, 2. Okt.

(Fortsetzung.)

(Beschluss des Gesetzesvorschlags der Polizeicommission.)

5. Wenn bey diesen unerlaubten Versammlungen und Berathungen Vergehen verübt werden sollten, auf welche in den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe bestimmt ist, soll die Strafe nach diesen Gesetzen anferlegt werden.
6. Die aus dem Strafartikel 3 entspringenden Strafen werden durch Urtheil der correctionellen Polizei auferlegt.
7. Gegenwärtiges Gesetz soll gedruckt, öffentlich bekannt gemacht, und an gewohnten Orten angeschlagen werden.

Auf den Antrag der Revisions-Commission werden folgende Bittschriften der staatswirthschaftlichen Commission übergeben:

1. Bittschrift der Gemeinde Latour de Vaux, Distr. Nivis im Leman, die Berechtigung zu Vertheilung ihrer Gemeindgüter fodert.
2. Die Gemeinden Morrens, Cugy, Zutigny und Cheseaux im Leman, machen Bemerkungen über die Vertheilung der Gemeindgüter und über die Feodalrechte.
3. Die Gemeinde Büren im Canton Bern, begehrt ihre Allment von circa 300 Fucharten zu vertheilen.
4. Der Rath der Gemeinde Pferten im C. Leman, macht Einwendungen gegen die Vertheilung ihrer Gemeindgüter.
5. Die Municipalität Wislißburg im Ct. Freiburg macht Bemerkungen über die Vertheilung der Gemeindgüter.
6. Die Gemeinde Wälten C. Zürich, begehrt ihre

meistens in Waldungen bestehenden Gemeindgüter zu vertheilen.

7. B. Nisl. Hiltbrumer von Wolklingen C. Bern, begehrt die Vertheilung eines dortigen Gemeindguts, oder daß wenigstens ihm sein Antheil daran ausgezeichnet werde.

8. Die Gemeinde Brisak, Distr. Willisau, Canton Luzern, wünscht ihre Gemeindgüter zu vertheilen.

9. Vier Bürger begehren im Namen der Gemeinde Wangen, Distr. Willisau, ihre Gemeindweiden und Waldungen zu vertheilen.

10. Ausgeschlossene der Gemeindsgeossen von Lachen, Canton Linth, legen Gründe gegen die Gemeindgüter-Vertheilung vor.

11. Die Gemeinde Klein-Wangenhausen, Canton Thurgau, begehrt die Güter von 4 Erblehenhöfen zu vertheilen, ohne dabey von der grössern Gemeinde beeinträchtigt zu werden.

12. Die Gemeinde Oberschlatt C. Zürich, begehrt ihre Gemeindgüter zu vertheilen.

13. Die Gemeindsgeossen von Pferten im Leman, machen Bemerkungen über die Gemeindgüter-Vertheilung.

14. Bürger von Ober- und Dorf im C. Zürich wünschen ihre Gemeindgüter theilen zu dürfen.

15. B. Simon Jgr. von Pferten im Leman begehrt, daß die Theilung der Gemeindgüter auch der dritten Classe anwendbar erklärt werden.

16. Begehren der Gemeindschammer von Neuchâtel im Leman, die Gemeindgüter zu vertheilen.

17. Wiederholte Bittschriften der Gemeindschammer Neuchâtel im Leman, in Betreff der Gemeindgüter-Vertheilung.

18. Bitte der Gemeinde Ettiswil, C. Luzern, um Vertheilung der Gemeindgüter.

19. Begehren der B. Urs und Nic. Aerni und Mit-
habe von Hutzwil, C. Solothurn, ihre Gemeindgüter
zu besserer Benutzung zu vertheilen.

20. Die Gemeindskammer von Wangen, C. Luzern,
begehrt ihre Gemeindgüter unter die Mitantheilha-
ber zu vertheilen.

21. Mehrere Bürger von Neuf im Leman, begeh-
ren Vertheilung der Gemeindgüter, jedoch mit Beybe-
haltung der Spitalgüter.

22. Sechs Unterschriften aus der Gemeinde Aum,
C. Baden, begehren Vertheilung ihrer Gemeindgüter.

23. Ein Gutachten über die Vertheilung der Ge-
meindgüter.

Ein Antrag zur Bestimmung des Unterschieds zwi-
schen den ausschließlichen Gemeindgütern und denjenigen
zu Bestreitung der örtlichen Abgaben, wird an die Mu-
nicipalitätscommission gewiesen.

Folgende Gegenstände werden auf den Antrag der
Revisionscommission der Polizeicommission zugewiesen:

1. Die ärmere Classe der Gemeindbürger von Bär-
schis im C. Linth, beschwert sich über Beinträchtigung
von der reichern in Benutzung der Gemeindgüter.

2. Joh. Käfermann von Leuzigen, Distr. Büren,
beschwert sich über die reichen Gemeindbürger, und
wünscht die Vertheilung der Gemeindgüter.

3. Neunzehn Bürger von Jägistorf, Cant. Bern,
begehren den gleichen Gemeindgütergenuss mit den begü-
terten Bauern.

4. Die Hinterfassen der Gemeinde Arch, District
Büren, C. Bern, begehren den gleichen Antheil an den
Gemeindgütern wie die Ortsbürger und nicht mit
mehreren Beschwerden als diese beladen zu werden.

5. Die Gemeinde Promazens, Canton Freiburg,
beschwert sich über das die Gemeindgüterbenutzung
betreffende Gesetz.

6. Die Ausgeschossenen der ärmern Classe der Ge-
meinde Aum, C. Baden, begehren Entscheid über
die Nutznießung und Vertheilung der Gemeindgüter.

Die Polizeicommission legt folgenden Gesetzesvor-
schlag vor, der für 3 Tage auf den Canlentisch gelegt
wird:

Der gesetzg. Rath — auf die Botschaft der vollzie-
henden Gewalt v. 6. Winterm. 1799 und 28. Heumon.
1800 über die Frage: ob und wie die Nationalgüter
den Gemeindsauslagen zu unterwerfen seien?

In Ermägung, daß die Nation in Betreff ihrer
müßbaren Besizungen von Grundstücken keiner besondern

Vorrechte zu genießen haben, sondern andern Eigen-
thümern gleich gehalten werden soll — beschließt:

1. Die in einem Gemeindsbezirke gelegenen Natio-
nalgüter sind den Gemeindsauslagen für allgemeine
Gemeindsbeschwerden, welche von Grund und
Boden erhoben werden, eben so gut und auf
gleichen Fuß unterworfen, als die übrigen gleich-
artigen Privatgüter.

2. Die dahertigen Beiträge werden demnach von die-
sen Nationalgütern nach dem nemlichen Maßstabe
erhoben wie von den Privatgütern. In Fällen
aber, wo diese Beiträge auf vor sich gegangene
Schätzungen hin, in Geld bezahlt werden müßten,
sollen diese Schätzungen der Verwaltungskammer
des Cantons zur Vergleichung mit den andern
Schätzungen, so wie zur Ermäßigung vorgelegt
werden.

3. Die für dergleichen Auflagen zu bezahlenden Sum-
men hat die betreffende Verwaltungskammer aus-
zurichten. Sie soll dafür die Veranstaltung tref-
fen, daß solches durch den Pächter selbst und zu
rechter Zeit geschehe.

4. Jede Gemeinde, in welcher die Nationalgüter
angelegt worden wären, ist gehalten, ihre Rech-
nungen über die erhobenen Auflagen und über die
Verwendung der von daher eingegangenen Gelder,
der Verwaltungskammer des Cantons auf Begeh-
ren zur Einsicht und Prüfung vorzulegen.

5. Gegenwärtiges Gesetz soll gedruckt und öffentlich
bekannt gemacht werden.

Die Petitionencommission berichtet über folgende
Gegenstände:

1. Eine Zuschrift der Gemeinde St. Prex C. Le-
man beglückwünscht den Rath über den 7. August und
macht Bemerkungen über die Friedensrichterorganisa-
tion und verschiedene verwandte Gegenstände. Wird
auf den Canlentisch gelegt.

2. Die Besitzer von 9 alten bodenzinspflichtigen Müh-
len zu Hutzwil, Rohrbach, Erismyl, innert einem
Umkreis von einer Stund, deren Anzahl seit der Re-
volution mit 4 neuen bereits zum größten Schaden
der alten Mühlen vermehrt sich befindet, und nun noch
zu ihrem gänzlichen Verderben mit 2 andern innert
dem nemlichen Umkreis vermehrt werden soll, bitten
1) diesem letztern Beginnen einweilen Einhalt zu thun;
2) daß allzuaußgedehnte Gesetz v. 19. October und den
Direktorialbeschuß v. 3. Dec. als die Quelle dieser
gemeinschädlichen Lizenz zu widerrufen oder wenigstens

auf das öffentliche Bedürfnis einzuschränken, damit nicht das alte theuer erworbene Eigenthum durch eine bloße Concurrenz der Laune und des Neids, zu Grund gerichtet werde. Die Commission schlägt vor, diese Vorstellung der Polizeicommission zu überweisen, um solche, da Gefahr im Verzug ist, in schleunige Betrachtung zu ziehen. Angenommen.

3. Die Gemeinden Uetendorf, Langenbühl und Gurzelen bitten aus Grund der Unfruchtbarkeit ihrer Gegend und der Dürftigkeit der Einwohner, um Nachlassung der rückständigen Bodenzinse ganz oder wenigstens zum Theil. — Wird an die Vollziehung gewiesen.

Der Vollz. Rath übersendet ein Schreiben des B. Bonzanigo, der erklärt, seine Ernennung in den gesetzgebenden Rath nicht annehmen zu können.

Die der Commission zurückgewiesenen und von ihr in verbesserter Abfassung vorgelegten Artikel des Gesetzentwurfs über Polizei der Wirthshäuser und Weinschenken werden in Berathung und hernach angenommen.

Der Bericht und der angenommene Gesetzentwurf sind folgende:

B. G. i. Vor der Revolution war das Recht Tavernen, Wirthschaften und Pinterschenken zu errichten, in den mehrsten, besonders in den aristokratischen Cantonen dahin eingeschränkt, daß solche nicht ohne obrigkeitliche Bewilligung errichtet werden konnten, und diese wurden gewöhnlich erst nach vorhergegangener Untersuchung über das Bedürfnis der Gegend, wo dieselben errichtet werden sollten, und über die Möglichkeit, solche einer genauen Polizei unterwerfen zu können, und endlich nur auf so lange, als es gefallen mochte, erteilt; allein da man keine Beispiele von Zurückziehung solcher Concessionen kannte, so wurden dieselben endlich als ein dem Haus anliegendes Recht, das in das Privateigenthum und in Handel und Wandel überging, betrachtet.

Neben diesen bestimmten Wirthschaftsrechten genossen in den Rebländern alle Bürger das Recht, ihr eigen Weingewächs bey der Pinte auszuwirthen zu dürfen.

(Die Forts. folgt.)

Inländische Nachrichten.

Bern, 2. Nov. Gestern versammelte sich bey dem Minister der Künste und Wissenschaften, eine Ge-

sellschaft von Freunden des Erziehungswesens, um den Bericht einer Commission, die im Namen eben dieser Gesellschaft, die Pestalozzische Erziehungsanstalt in Burgdorf besucht hatte, anzuhören. Wir liefern den Bericht, den der B. Lütthi im Namen der Commission abstattete, hier im Auszuge:

„Allfodert habe ich bemerkt, daß die Kinder der Pestalozzischen Anstalt ausserordentlich geschwind und äusserst vollkommen, Buchstabiren, Lesen, Schreiben, Rechnen, lernen. In einem einzigen halben Jahre sind sie im Stand hierinn auf jene Stufe zu gelangen, zu der nur irgend ein Dorfschulmeister in 3 Jahren zu erheben vermöchte. — Wahr ist's, die Dorfschulmeister sind gewöhnlich keine Pestalozzi, und man findet auch nicht alle Tage solche Gehilfen, wie Freund Pestalozzi. — Indessen dünkte mir doch und auch meinen Reisegefährten, daß nicht das Personal des Instituts diese ausserordentliche Erscheinung hervorgebracht habe. Es dünkte uns, die Lehrart selbst sey Ursache davon.“

„Und worinn besteht diese Lehrart? Darinn, daß man der Natur allein dabey die Hand bietet, daß man sie zur eigentlichen Lehrerin macht. Die Gelehrten sollen sich auf folgende Weise hierüber ausdrücken: Diese Lehrart geht nur von Anschauungen aus, und führt das Kind allmählig und von selbst auf abstracte Begriffe. — Noch einen Vortheil hat diese Lehrart; er besteht darinn, daß eben dieser Erziehungsweg überall nie einen Lehrer erblicken läßt. — Er erscheint nirgends als ein Wesen höherer Art, sondern, wie die liebe Natur, ist und webt und lebt mit den Kindern als mit seines Gleichen, und scheint eher von ihnen zu lernen, als sie etwas zu lehren.“

„Wer kennt nicht die Neigung der kleinsten Kinder, jeder Sache ihren Namen zu geben? mit diesen Sachen etwas aufzubauen, es wieder zu zergliedern, etwas neues daraus zu machen u. s. w. Wer weiß es nicht von sich selbst, daß er wohl eher Köpfe zu mahlen, als zu schreiben verstand? Wer weiß es nicht, daß die unwissendsten Menschen am besten im Kopfe rechnen? Wem ist unbekannt, daß die kleinsten Knaben und Mädchen, ehe sie kaum recht gehen können, Soldaten spielen und als fürchterliche Krieger einhermarschieren?“

„Auf so einfache, jedermann bekannte Thatsachen, gründete Pestalozzi seine Lehrmethode. Man möchte